

Orthopterologische Beiträge VIII

Von Kurt Harz¹⁾

Bei meinen Vorarbeiten für die weiteren zwei Bände von „Die Orthopteren Europas“ fiel mir bei der Durchsicht der Tridactyliden im Naturhistorischen Museum zu Wien auf, daß bei den unter *Tridactylus variegatus* (Latr.) eingeordneten Tieren immer wieder eine dunkle Form auftauchte, die bei näherem Studium auch konstante morphologische Merkmale zeigte. Weil sie in Bulgarien am gleichen Fundort mit *variegatus* vorkommt, kann es keine Rasse von diesem sein, sondern es ist eine neue Art

Tridactylus pfaendleri nov. spec.,

die ich meinem lieben Freund Kurt Pfändler, Zürich, dem Wanderer auf allen Wegen und Fahrer auf allen Meeren widme.

Beschreibung: (es werden nur jene Merkmale angeführt, welche die neue Art von *T. variegatus*, der sie am nächsten steht, unterscheiden). Grundfarbe tiefschwarz bis dunkelbraun, mit elfenbeinweißen bis weißlichgelben Zeichnungen. Pronotum mit hellen Hinterecken; Abdomen beim ♀ ventral lichtocker bis ockerfarben, ab dem 3. Sternum meist mit gebräuntem Vorderrand, über dem der durchsichtige Hinterrand des vorhergehenden Sternums liegt, so daß es — zumal bei durch den Trocknungsvorgang geschrumpftem Abdomen — oft aussieht, als seien die Hinterränder der Sterna gebräunt. Vorletztes Sternum (5) des ♀ mit verrundetem bis abgestumpftem Hinterrand, ohne Ausrandung in der Mitte desselben. Mittelschenkel schlank, keulenförmig, etwa viermal so lang als im Profil hoch. Genitalapparat des ♂ wie bei *variegatus* mehr an jenen von Tettigoniiden als Acrididen erinnernd, die sklerotisierten Teile anders (Fig. 1) als bei *variegatus*. Längenmaße von 15 ♂♂ und 40 ♀♀ (im Vergleich dazu die Maße von 11 ♂♂ und 23 ♀♀ von *T. variegatus* in Klammern in Millimeter: Körper ♂ 4,3—5 (4—5,5), ♀ 5,5—6,5 (5—6,5), Pronotum ♂ 1,1—1,5 (1,2—1,5), ♀ 1—1,6 (1,3—1,6), Elytra ♂ 1—2 (1,2—1,5), ♀ 1,3—1,7 (1,3—1,7), Alae (der die Elytra überragende Teil) ♂ 0,7—1,3 (0,3—1,3), ♀ 1,4—2 (0,5—1), Postfemora ♂ 2,7—3 (2,9—3,6), ♀ 3,1—4 (3,5—4,1); durchschnittlich zeigt die neue Art — mit Ausnahme der Flugorgane — etwas kleinere Abmessungen, die Alae können bei beiden individuell stark verlängert sein. *T. pfaendleri* ist im ganzen dunkler, die Elytra sind einfarbig, bei *variegatus* tragen sie am Hinterrand, zumal basal einen hellen Fleck. Zur Unterscheidung der neuen Art von den anderen in Europa auftretenden Arten (von außereuropäischen anderen Arten ist sie sowieso leicht zu unterscheiden) diene folgender Schlüssel:

1. Rudimentärer Hintertarsus lang, Vertex zwischen den Augen (außer bei *fasciatus*) dreimal so breit als ein Auge von oben gesehen, Stirn (außer bei *fasciatus*) mit heller, winkliger Zeichnung, Elytra ventral im Apikaldrittel mit Schrillzäpfchen auf der Costa 3
- Rudimentärer Hintertarsus kurz, lappenförmig (Fig. 2), Vertex zwischen den Augen zweimal so breit als ein Auge von oben gesehen, Stirn ohne helle winklige Zeichnung, Elytra ventral ohne Schrillzäpfchen 2

¹⁾ Mit Hilfe der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

2. Vorletztes Sternum beim ♀ in der Mitte rundlich ausgerandet (Fig. 3), Mittelfemora bei ♂ und ♀ weniger keulenförmig, breiter (Höhe: Länge wie 1 : 3,6 bis 1 : 3,7), Pronotum hell bis dunkelbraun, zuweilen mit Aufhellungen, ventral deutlich hell gesäumt (Fig. 4), Elytra am Hinterrand, zumal basal, mit hellem Fleck, Alae überragen die Elytra meist nur wenig (0,3—0,8 mm im Durchschnitt): **T. variegatus** (Latr.)
- Vorletztes Sternum beim ♀ in der Mitte des Hinterrandes ohne jede Ausrandung (Fig. 5), Mittelfemora bei ♂ und ♀ schlank, keulenförmig (Höhe: Länge wie 1 : 3,9 bis 1 : 4,3), Pronotum schwarz bis dunkelbraun, nur die Hinterecken sind hell (Fig. 6), Elytra ± einfarbig schwarz bis braun, die Alae überragen die Elytra im Durchschnitt um 1 bis 1,5 mm: **T. pfaendleri** nov. spec.
3. Vertex zwischen den Augen dreimal so breit als ein Auge von oben gesehen, rudimentärer Hintertarsus länger als die Apikaldornen (Fig. 7), Körper locker behaart 4
- Vertex zwischen den Augen zweimal so breit als ein Auge von oben gesehen, rudimentärer Hintertarsus etwas kürzer als die Apikaldornen, Körper fein und ± dicht anliegend behaart: **T. fasciatus** Guer. 1832 (= *T. savignyi* Guer 1844)
4. Vor den abgeflachten Subapikaldornen nur zwei von den vorhergehenden Sägezähnen der Hintertibia unterscheidbare, aber nicht blattförmige Dornen: **T. irremipes** Uv.
- Vor den abgeflachten Subapikaldornen außen vier, innen drei abgeflachte, blattförmige Dornen auf den Dorsalkanten der Hintertibia (Fig. 7): **T. tartarus** (Sauss.)

H o l o t y p u s : ♀ Österreich, Neusiedler See, Ostufer, 1968, A l o t y p u s ♂ Österreich, Baumgarten/Marchfeld, 17. V. 1966, F. Schremmer leg., **P a r a t y p e n :** 16 ♀♀ von Belgrad (Jugoslawien), 5 ♀♀ von Orsova (Jugoslawien), 4 ♂♂ Albanien (Durazzo), 3 ♂♂ Baumgarten (Nd. Österreich), 3 ♀♀ vom Ostufer des Neusiedler Sees (Burgenland). Diese Typen befinden sich alle im Naturhistorischen Museum Wien, in meiner Sammlung folgende Paratypen: 2 ♀♀ Sadanski, Strumatal, Bulgarien, B. Messner leg., 1 ♂ und 1 ♀ Nessebar, Bulgarien, H. M u c h e leg., 1 ♀ Maritza-Ufer westl. Plovdiv, Bulgarien, B. M e s s n e r leg.

Die Art tritt von April bis September als Imago auf. Aus meiner und des Naturhistorischen Museums Sammlung in Wien lagen mir Exemplare von folgenden Gebieten vor: Niederösterreich und Burgenland (auch in Ungarn ist die Art zu erwarten), Rumänien (bei Bukarest, Mehadia), Jugoslawien (Banat, Orsova, Morava-Tal, Belgrad, Sissek/Sisak), Bulgarien (Strumma- und Maritza-Tal, zusammen mit *T. variegatus*, Nessebar), Albanien (Durazzo), Kleinasien (Taurus, Tschiflik), Libanon (Saida, Beirut), Palästina, Ägypten (ob es sich bei den Tieren aus den zwei letztgenannten Gebieten um Rassen handelt, muß ich noch untersuchen).

Von *T. variegatus* lagen mir Tiere von folgenden Gebieten vor: Ungarn (1 ♀ ohne genaue Fundortangabe), Rumänien (Tindarei), Albanien (Kula Ljums), Griechenland (Epirus), UdSSR (Waluiki östl. Charkov), Südtirol, Genf, Cannes. In der Literatur finden sich Angaben über Mähren, S-Europa, N-Afrika, W-Asien, China, Indien, Ceylon.

Inzwischen habe ich *T. pfaendleri* noch von folgenden Fundorten gesehen: 1 ♂ Coto Doñana/Huelva (Inst. Español Ent. Madrid), 2 ♂♂ Ungarn (S a u s s u r e leg.), 1 ♂, 1 ♀ Orsova/Jugoslawien, 1 ♀ Genève, 1 ♀ Chancy, 1 ♂, 1 ♀ Beirut/Syrien (Mus. Nat. Hist. Genf). Die Exemplare des Museums Genf habe ich als Paratypen bezeichnet.

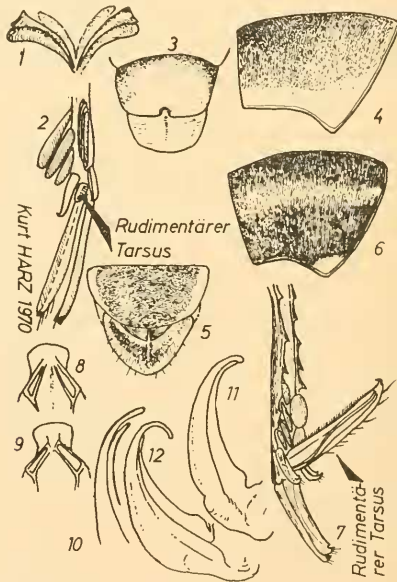
Von *T. variegatus* sah ich Tiere von Madrid (El Pardo, Arias, Ba-

rajas), Azañon (1000 m, Guadalajara), Cadalso, Teruel (945 m), Cartagena, Aranjuez, Pinhão (Mus. Madrid), Neapel, Ungarn, Granada, Lyon, Collonge/Rhône, Jonction, Gollong (Mus. Genf).

Erwähnt sei noch, daß ich an einem ♀ von *T. variegatus*, das vom 18.—28. V. 1918 von der Expedition R. Ebner-Karny usw. in Albanien, bei Kula Ljums gefangen wurde, zwei ♀♀ einer Strepsipteren-Art fand, die zum Bestimmen eingesandt wurden.

Der Stridulationsapparat von Tridactyliden

Von dieser Orthopteren-Familie wurde bisher nur ein elytrales Stridulationsorgan beschrieben und zwar von *T. thoracicus*, bei dem die Stridulationsader auf der Unterseite der Flügeldecken über eine Kante der darunterliegenden Hinterflügel gerieben wird. Diese Ausführung kommt offenbar auch bei *T. fasciatus* vor, bei *T. tartarus* und *irremipes* hingegen ist nur das Apikaldrittel der



1. *Tridactylus pfaendleri* nov. spec., sklerotisierte Teile des ♂-Genitalapparats, 2. apikales Ende der rechten Hintertibia, 3. *T. variegatus*, Abdomenende des ♀, ventral, 4. Pronotum von links im Profil, 5. *T. pfaendleri*, Abdomenende des ♀, ventral, die hier vorstehenden Sklerite können auch verdeckt sein, 6. Pronotum von links im Profil, 7. *T. tartarus*, apikales Ende der linken Hintertibia, 8. *Omocestus raymondi africanus*, Fastigium verticis ♂ dorsal, 9. *O. r. raymondi* von S-Europa, desgleichen, 10. *O. raymondi africanus*, Apikal- und Cingulumvalve, 11. *O. r. raymondi* von S-Europa desgleichen, 12. *O. raymondi africanus*, desgleichen, aber stärker gebogen.

Costalader ventral mit Schrillzäpfchen besetzt (ca. 33—35 bei *tartarus*, 40—45 bei *irremipes*, jeweils 6—7 auf 0,08 mm Länge) und die Alae erreichen in Ruhelage nur knapp das Apikaldrittel der Elytra, so daß eine elytro-alare Stridulation unmöglich ist. An den Postfemora finden sich keine Teile, die als Plektrum geeignet erscheinen, eine senkrechte dunkle Leiste mit dahinter befindlichem Längsgerieftem Teil des 5. Tergums hingegen dürfte dazu dienen.

Eine neue Rasse von *Omocestus raymondi* (Yers.)

Alle aus Nordafrika (Algerien, Marokko) stammenden ♂♂ in der Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien weichen durch ein spitzwinkliges Fastigium verticis (8) von jenen aus Südeuropa (9) ab. Außerdem überragt die Apikalvalve des ♂ Genitalapparats den Apex der Cingulumvalve weiter (10) als bei südeuropäischen ♂♂ (11) und ist öfters stark gebogen (12) wie bei *O. minutus* (Brulle). Bei ♀♀ konnte ich bisher keine konstanten morphologischen Abweichungen gegenüber ♀♀ aus Südeuropa feststellen, doch sind sie durchschnittlich größer. Längenmaße in mm: Körper ♂ 12,2—13 (12—13, wie im folgenden in Klammern die Maße der südeuropäischen *Nominatrasse*), ♀ 16—19 (14—18), Pronotum ♂ 2,5—2,8 (2,2—2,7), ♀ 3,2—3,6 (2,7 bis 3,4), Elytra ♂ 9,5—13,3 (12—16), ♀ 13,8—15,8 (12—16), Postfemora ♂ 8,2—9 (7,3—8,5), ♀ 10,1—11,7 (9—10,8).

Ich benenne die Rasse

Omocestus raymondi africanus nov. ssp.

Holotypus: ♂ Marokko, Atlas, Arround 1950 m, 24.—25. VI. 1930, R. E b n e r leg., **Allotypus:** ♀ Algerien, Qued Sassaf Tlemcan, 2. VI. 1930, R. E b n e r leg., Paratypen: 4 ♂♂, 5 ♀♀ aus Marokko, 2 ♂♂ und 1 ♀ aus Algerien. Alle Typen befinden sich im Naturhistorischen Museum in Wien.

Anschrift des Verfassers:

Kurt Harz, 8031 Gröbenzell, Hermann-Löns-Straße 15.

Kleine Mitteilung

129. Neues über *Hydroporus longicornis* Shp. (Col., Dytiscidae).

Im „Zehnten Nachtrag zum Verzeichnis der mitteleuropäischen Käfer“ berichtet Dr. A. H o r i o n, daß ich im Steiermärkischen Landesmuseum, Zool. Abteilung (Johanneum), 2 Exemplare des *Hydroporus longicornis* Shp. gefunden habe, die wahrscheinlich aus dem Ufergebiet der Mur stammen, das kurz nach der Jahrhundertwende Major R. W e b e r intensiv über viele Jahre bearbeitet hatte. Als potentieller Fundort kommt also das gesamte Einzugsgebiet der Mur in Frage. Dieser Fund kommt zu den sicheren Funden aus dem Harz (1963 leg. A. K l e i n) und zu den beiden bayerischen Stücken aus dem Bayerischen Wald, Nähe Zwiesel (1967 leg. R. G l e n z). Über diese Funde habe ich im „Nachrichtenblatt“ berichtet. In der Folgezeit sind noch zwei weitere interessante Funde bekannt geworden. 1965 erbeutete E. H e i ß, Innsbruck, im Wildmoos in Nordtirol 2 Exemplare. Am 5. 7. 1965 fing Dr. V o g t, Darmstadt, ebenfalls 2 Exemplare in der Nähe Darmstadts. Die beiden letzteren Funde wurden von mir genitaler determiniert. Gerade der V o g t'sche Fund aus der Gegend Darmstadts ist von besonderem Interesse, da hierdurch die u. a. auch von mir angezweifelte Meldung aus Neuhofen, Pfalz (1921, leg. Dr. I h s s e n) erheblich an Glaubwürdigkeit gewinnt.

Der englische Kollege G. N. F o s t e r berichtete 1969 (Ent. monthl. Mag. 104/1968) über eine ganze Reihe von Neufunden aus Großbritannien, wäh-